

# Kleine Zeitung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **67 (1960)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Mode

**Rendez-vous der europäischen Mode.** — Der Farbenfabriken Bayer AG., Leverkusen, ist es gelungen, dreißig der namhaftesten Modeschöpfer Europas zu gewinnen, ihre Modelle auf 42 Modeschauen in elf europäischen Staaten zu zeigen. Da ein solches gemeinsames Auftreten in der Geschichte der Mode noch nicht da war, ist diese Modetournée für die gesamte Modewelt und Textilwirtschaft ein besonderes Ereignis. Neben den beiden bekannten schweizerischen Couturefirmen Haller und Schibli sind namhafte europäische führende Häuser beteiligt wie: Pierre Balmain, Paris, Pierre Cardin, Paris, Jacques Heim, Paris, Guy Laroche, Paris, Nina Ricci, Paris, Emilio Pucci, Florenz, Simonetta, Rom, Emilio Schuberth, Rom, Bessie Becker, München, Heinz Oestergaard, Berlin, und andere.

Das «Rendez-vous der europäischen Mode» tritt durch ihre Art aus dem Rahmen der Werbung heraus und verbindet damit eine Stiftung für den Modenachwuchs in allen beteiligten elf europäischen Staaten. Der Fond wird zum Abschluß der Tournée am 18. Juni 1960 im Kurhaus zu Baden-Baden den Vertretern der einzelnen Staaten übergeben werden. Mit dieser Stiftung erhalten junge Menschen Gelegenheit, durch eine interessante und großzügige Studienreise sich Fachkenntnisse auf dem Gebiete der Chemiefasern zu erwerben.

Diese Modeschau wurde einem engeren Kreis von schweizerischen Textilfabrikanten und Textilhandelsleuten am 4. Mai 1960 im Grand Hotel Dolder in Zürich gezeigt. Die 92 Modelle, bestehend aus Bayerfasern — einige Abendkleider auch mit reiner Seide gemischt — strahlten eine Atmosphäre der Internationalität aus. Nek-

kische Strandkleider, ansprechende Ensembles, flauschige Mäntel, raffinierte Cocktailkleider und herrliche Abendroben in Imprimés, interessanten Schaffbindungseffekten und phantasievollen Jacquardgeweben gaben der Veranstaltung einen «großeuropäischen» Rahmen. Aus der Vielfalt der belgischen, dänischen, deutschen, finnischen, französischen, italienischen, holländischen, norwegischen, österreichischen, schwedischen und schweizerischen Modelle war das gewisse Fluidum spürbar, weshalb bei der Premiere in Wien die österreichische Modepresse erklärte: «Das Rendez-vous der europäischen Mode» sei die schönste Modeschau, die je in Wien gezeigt worden sei».

**«Orlon»-Modeschau im Düsenflugzeug.** — Eine Kollektion neuer, entzückender dänischer Konfektionsmodelle wurde kürzlich zwischen Kopenhagen und London an Bord einer Düsenmaschine vorgeführt. Der Vorführung wohnten Moderedakteure aus Dänemark, Norwegen, Schweden und Deutschland bei, denen sich in London Vertreter der britischen Presse und führende Konfektionseinkäufer hinzugesellten.

Unter den etwa 90 Herren- und Damenmodellen, von denen eine kleine Auswahl im Flugzeug, die übrigen an einer großen Modeschau im Dorchester-Hotel in London vorgeführt wurden, befanden sich neun erste Modelle aus «Orlon»-Acrylfasern. Diese Modeschau stellte von neuem die Vielseitigkeit dieser Faser unter Beweis, die wegen ihrer einfachen Behandlung und ihrer Eignung für anspruchsvolle Modelle überall Anklang gefunden hat.

## Kleine Zeitung

**Fortschritte in der Herstellung ungewebter Textilien.** — Das in England von den Kautschukpflanzern betriebene Labor «Rubber Technical Development Limited» erzielte neulich bemerkenswerte Fortschritte in der Verwertung von Naturlatex zur Herstellung ungewebter Textilien (rubber bonded non-woven fabrics). Solche Flächengebilde werden bereits auf breiterer Basis aus Fasern aller Art, ohne vorheriges Verspinnen und Weben, fabriziert, wobei außer Kautschuk-Latices auch andere Bindemittel eingesetzt werden. Weichere Typen eignen sich u. a. für Tischtücher und Vorhänge; verdickte Typen finden Verwendung als nicht reiße Tapeten, als Filterstoffe und zur Verstärkung von Oelpapier.

Der Vorteil eines in der Zeitschrift «Rubber Developments» beschriebenen Verfahrens besteht darin, daß ein nachträgliches Aufblättern der leichteren Faservliese nicht mehr zu befürchten ist. Man nimmt an, daß diese gelegentliche Erscheinung durch ein Wandern der Latexteilchen während der Trocknung der imprägnierten Vliese verursacht wird. Man ist nun dazu übergegangen, die Gelierung vor der Trocknung herbeizuführen und erzielt damit festere Materialien. Zu diesem Zwecke wird eine hitzeempfindliche Latexmischung hergestellt, und zwar durch Zusatz von Polyvinyl-Methyl-Aether.

Mischrezepturen und weitere Einzelheiten über verbesserte Fabrikationsverfahren finden sich in einem Beitrag von E. G. Pole in «Rubber Developments», Band 12, Nr. 3 (1959), und im «Annual Report 1958» der «Rubber Technical Developments Ltd.», London.

**Latexschaum als Gewebeauflage und zur Beschichtung anderer Materialien.** — Während Platten, Kissen und Ma-

tratten aus Latexschaum seit bald 30 Jahren hergestellt werden, haben Beschichtungen mit Latexschaum im Streichverfahren erst in neuerer Zeit praktische Bedeutung erlangt. Zurzeit befassen sich sowohl die Latexschaumfabrikanten selbst wie auch Textilbetriebe mit derartigen Beschichtungen, wobei sich letztere durch die Verwendung von Latexschaum ein zusätzliches Absatzgebiet zu erschließen vermochten.

Was die Beschichtung von anderen als Textilprodukten betrifft, so lag die Initiative hiezu in erster Linie bei den Latexschaumfabrikanten, die dank ihrer vielseitigen Verfahrenskennnisse in der Lage sind, auch plastische Massen, Kautschuk, elastische Gewebe, Klebebänder usw. zu kaschieren. Vor allem dort, wo an die Elastizität bei Druckbeanspruchung hohe Anforderungen zu stellen sind, ist Latexschaum ein interessantes Beschichtungsmaterial. Dabei ist dieser leichte, geschmeidige und atmende Werkstoff beständig gegen Bakterien, Motten und anderes Ungeziefer.

Angaben über erprobte Beschichtungsverfahren und Hinweise auf praktische Verwertungsmöglichkeiten enthält die unter vorstehendem Titel erschienene Mitteilung IKS 334 (deutsche Uebersetzung des in der «Revue Générale du Caoutchouc» erschienenen Beitrages von Lepetit «La Mousse de Latex, ses applications en enduction»).

**Showroom der Firma Gugelmann, Langenthal.** Für den Textileinkäufer des In- und Auslandes ist Zürich heute der wichtigste Handelsplatz geworden. Hier konzentriert sich ein außerordentlich großes Waren- und Musterungsangebot durch alle wesentlichen Textilfirmen der Schweiz. Aus diesen Gründen entschloß sich die Firma Gugelmann & Cie. AG., Langenthal, in Zürich Räumlichkeiten einrich-

ten zu lassen, die ihnen einerseits erlauben, ihre Kollektionen zu zeigen, andererseits durch eine besondere Abteilung Création in bezug auf Musterung mit dem Kunden einen engen Kontakt zu pflegen. Diese Räumlichkeiten befinden sich im 4. Stock der Beethovenstraße 32 und umfassen Sekretariat, Création, Empfangsraum, Showroom und Privatb uro. (Gestalter: F. Keller, Innenarchitekt).

Um die Gr ozugigkeit des Gesamtraumes nicht zu verlieren, wurden die Trennwände der einzelnen Abteilungen nicht bis zur Decke geführt. Durch Verglasung der oberen Wandh alfen und der Türen, durch eine Kastenfront als Wandelement ausgebildet, die sich durch drei Räume zieht, konnte optisch der Eindruck einer großen Raumeinheit gewahrt werden. Die Trennwand zwischen Empfangsraum und Showroom ist mit einer 2-teiligen Spiegelwand ausgerüstet, welche geschlossen werden kann, wobei eine dieser Wände als Fotowand ausgebildet ist. Die Kollektionen sind auf fahrbaren Gestellen in der Kastenfront versorgt und können bei Gebrauch zum Musterungstisch gefahren werden. Außerdem befindet sich in diesem Raum eine Ausstellungswand mit verstellbaren Plexiglas-elementen zum Präsentieren von Stoffballen und einzelnen Stoffen.

Herr J. F. Gugelmann, Präsident des Verwaltungsrates der Firma äußerte sich anläßlich der Eröffnung ihres Zürcher Showrooms unter anderem vor der Presse wie folgt:

«Seit der Gründung unserer Firma vor fast 100 Jahren hat sich der Textilmarkt wesentlich verändert. Früher konnten wir unsere Stoffe noch nach Japan exportieren. Heute wird der Schweizer Markt durch einfache Gewebe japanischer Herkunft überschwemmt. Zudem zwingen uns die veränderten Verhältnisse in Europa, die Auswirkungen der EWG und EFTA, neue Wege einzuschlagen. Früher war es wohl möglich, allein mit Stoffen hoher Qualität auf dem Markte zu bestehen. Heute müssen die Gewebe neben der Qualität auch starke modische Reize besitzen. Sie müssen der Mode folgen, oder besser noch, der Mode vorausgehen. Um konkurrenzfähig zu bleiben, müssen wir uns nach der schwer zu durchschauenden Zukunft richten und das herstellen, was in andern Ländern nicht oder noch nicht produziert wird. Darum haben wir auch hier

im Hause ein besonderes Atelier eingerichtet, wo ständig an reizvollen Neuschöpfungen gearbeitet wird. Wenn unsere Vorfahren sich auf den Heimmarkt beschränkten, so müssen wir heute über die Grenzen hinaus einen Absatz für unsere Produkte suchen. Nur so rechtfertigt sich der große Aufwand für die reiche Musterung.»

Die Musterung umfaßt in mehreren hundert Gewebearbeiten über 5000 Dessins. Sie verteilen sich auf Herrenanzugstoffe in Kammgarn und Gewebe aus effektvollen Streichgarnen bis zu buntgewobenen Baumwollstoffen für die verschiedensten Verwendungszwecke, wie auch für Strand- und Skimode.

Die Firma Gugelmann & Cie AG. beschäftigt in drei Betrieben (Spinnerei, Färberei, Weberei) in Bern, Roggwil-Wynau und Langenthal etwa 1800 Personen und gehört zu den bedeutendsten Textilunternehmen der Schweiz.

**Du Pont International gründet Verkaufsbüro für Textilfasern in Zürich.** — Der Verkauf der Textilfasern in der Schweiz wurde ab 1. Mai von dem neu gegründeten Zürcher Verkaufsbüro der Du Pont de Nemours International S. A., Kalkbreitestra e 33, Zürich 36, übernommen.

Der Entschluß, die Verkäufe von Textilfasern selbst zu übernehmen, beruht auf einer gegenseitigen Vereinbarung zwischen Du Pont International und der AG. für Synthetische Produkte, welche während der letzten acht Jahre die Textilfaserverkaufsvertretung für die Schweiz innehatte. Letztere hat — in ihrer Eigenschaft als Verkaufsvertretung für Du-Pont-Textilfasern — sehr viel dazu beigetragen, den Verkauf dieser Fasern in der Schweiz zu steigern und hat viele gegenseitig wertvolle Verbindungen mit der schweizerischen Textilindustrie hergestellt.

Das Personal des Zürcher Du-Pont-Büros setzt sich aus den Herren R. Brutschin, P. R. Eichenberger und E. Graf zusammen. Herr L. Mehrmann ist nun Mitarbeiter der Du Pont International in Genf, wo er sich mit der Weiterentwicklung neuer Gewebe befaßt. Beide, Herr Mehrmann und Herr Graf, sind der Gesellschaft mit dem Einverständnis der AG. für Synthetische Produkte, mit der sie vorher gearbeitet haben, beigetreten.

## Fachschulen

### Exkursionen der Textilfachschule Zürich

Unser erster Besuch im 2. Semester galt der **Seidentrocknungsanstalt in Zürich**. Im Seidenhandel spielt die präzise Klassifizierung der Seide, das heißt der sogenannten «Serivalor», eine große Rolle. Auf Wunsch des Käufers wird die Seide in der Seidentrocknungsanstalt auf ihre Eigenschaften: Gleichmäßigkeit, Sauberkeit, Glanz, Reißfestigkeit, Elastizität usw. getestet. Durch Herrn Direktor Müller, der unsere Führung persönlich übernahm, erhielten wir einen guten Einblick in das Arbeitsfeld dieser Pr ufst atte.

Zuerst wurden wir durch die weiten Kellerräume geführt, wo die Seidenballen gelagert werden. Von größtem Interesse war für uns der Einblick in die Dunkelkammer, wo die mit Seiden bespannten Rahmen mittels verschiedener Lichtquellen auf ihre Regelmäßigkeit, Sauberkeit und den Glanz geprüft werden.

Trotz der Benennung Seidentrocknungsanstalt wird hier nicht nur Seide geprüft, sondern auch andere Textilfasern. Diese in ihrer Art einzige Pr ufst atte in der Schweiz wird auch in Streitfällen von Textilfertigprodukten um Rat gefragt. Daraus ersehen wir, daß dieses Unternehmen, unter der Leitung von Herrn Direktor Müller, dem wir für seine uns zur Verfügung gestellte Zeit bestens danken, eine wichtige Aufgabe in der Textilindustrie erfüllt.

Ende März besuchte unsere Klasse die **Maschinenfabrik Rüti AG**. Man ist sogleich beeindruckt von der Größe dieses weltbekannten Unternehmens. Der neuerstellte Gebäudekomplex der hochmodernen Montagehalle stand schon am Anfang des Rundganges im Mittelpunkt unseres Interesses. Zuerst besuchten wir jedoch die uns unerschöpflich scheinenden Rohmateriallager. Tonnen von Eisenbalken, Stangen und Stücken in allen Formen und Größen waren hier untergebracht. An Ort und Stelle werden schon verschiedene Vorbereitungen mit großen Spezialmaschinen getroffen. Die Beförderung der Einzelstücke in die verschiedenen Abteilungen vollziehen sich nach einem genauen Fahrplan, der den internen Autoverkehr gewährleistet. Auffallend ist die Sauberkeit und muster-gültige Ordnung, in der die Werkhallen gehalten werden. Die in verschiedenen Grüntönen abgestuften Wände wirken erhohlend auf Auge und Gemüt.

Einen Höhepunkt erlebten wir in der Gießerei. Hier, wo die dickb auchigen Hochöfen stehen, von Rauch und Lärm umgeben, geschieht etwas Ergreifendes. Ein glühender Strahl ergießt sich aus dem brodelnden Innern der Schmelzöfen in Riesenpfannen, die von Kranen zu den sorgfältig vorbereiteten Sandformen geführt werden. Zischend fließt das Metall in die Form, wo es erstarrt.